

Wenn der Spatz vom Spalenberg zum Spatz von Paris wird

In Schönenbuch erweckte Colette Greder Edith Piaf singend und erzählend zum Leben. Das Publikum war begeistert.

Von Julia Gohl

Es ist eng in der Kirche in Schönenbuch. Das regt Peter Traxler zum Scherzen an. «Ich hätte Pfarrer werden sollen», meint er bei seiner Ansprache beim Anblick der dicht an dicht sitzenden Gäste. Doch Peter Traxler ist kein Pfarrer. Stattdessen veranstaltet er zusammen mit seiner Frau Béatrice Traxler unter dem Namen «BPT Kommunikation & Musik» Kulturveranstaltungen. Darin liegt auch das Geheimnis der vollen Kirche.

Als Pfarrer wäre es wohl schwer gewesen, dermassen viele Leute anzulocken. Das Versprechen, Sängerin und Schauspielerin Colette Greder zuzusehen, wie sie in die Haut Edith Piafs schlüpft, hat hingegen gezogen. Das Konzert war innert kürzester Zeit ausverkauft. Die Veranstalter bemühten sich seither fleissig, mehr Platz zu schaffen, bauten sogar ein kleines Podest, damit auch auf der Empore Zuschauer untergebracht werden können. Vollkommen überrascht seien sie von dem Ansturm gewesen. Die Veranstaltung wieder in Allschwil durchzuführen, wo die vergangenen Anlässe von «BPT Kommunikation & Musik» stattgefunden haben, war aber kein Thema. So mussten die zahlreichen Allschwiler



Mit kräftiger Stimme und viel Emotion erweckt Colette Greder die unvergessliche Edith Piaf zum Leben.

Foto Julia Gohl

Gäste dieses Mal den Weg nach Schönenbuch auf sich nehmen und den Abend in etwas beengteren Verhältnissen geniessen.

Spätestens als Colette Greder den ersten Ton vom ersten Stück «Tu me fais tourner la tête» anschlägt, ist die Enge auf den Kirchenbänken allerdings vergessen. Die Elsässerin lässt die Zuschauer eintauchen in die Welt der unvergesslichen Piaf. Mit ihrer kräftigen Stimme und den starken Emotionen, die die Künstlerin in jede Geste und in jeden Gesichtsausdruck

legt, lässt Greder die Grenze zwischen sich und dem «Spatz von Paris» verschwimmen. Dass die Ehrensपालenberglerin Greder in Anlehnung an Piaf gerne «Spatz vom Spalenberg» genannt wird, kann niemanden erstaunen, der die Sängerin in die Haut der Pariserin schlüpfen sieht.

Zwischen den Stücken wird Greder von Piaf zur Erzählerin, die aus deren Leben berichtet. In kurzgehaltenen Anekdoten, gespickt mit viel Witz und trotzdem voller Leid, schafft es die Künstlerin, die Legen-

de zum Leben zu erwecken und beim Zuhörer das Gefühl auszulösen, er kenne die 1963 verstorbene Sängerin persönlich. Schon die Geburt Piafs ist ein Mysterium, wie die Gäste von Greder erfahren. Ob sie ganz unspektakulär im Spital, doch eher im eigenen Heim oder sogar auf der Strasse unter einer Gaslaterne auf der Pelerine eines herbeigeeilten Polizisten zur Welt kam – man weiss es nicht. Piafs Lieblingsversion war auf jeden Fall die letztere.

Die Exzentrik der Chanteuse dringt durch jede der Geschichten und sorgt bei den Zuhörern für Schmunzeln. Als Piaf mit 15 Jahren von zu Hause ausreist und sich gemeinsam mit einer Freundin singend auf der Strasse durchschlägt, gibt sie ihr ganzes Geld jeweils wieder aus, ohne an den nächsten Tag zu denken. Das ändert sich auch nicht, als die Sängerin reich und berühmt wird. «Sie gibt so viel aus, wie sie einnimmt – oder sogar noch mehr», erzählt Greder. Liebhaber folgt auf Liebhaber. Und alle von ihnen erhalten die gleiche «Grundausstattung», unter anderem eine goldene Uhr und ein Paar Schuhe, die stets eine Nummer zu klein sind.

Das Publikum hängt an den Lippen Greder, ob beim Geschichten erzählen oder beim Singen, besonders aber, als sie gegen Ende des Abends Piafs grössten Hit «Non, je ne regrette rien» anstimmt. Das Publikum verdankt Colette Greder sowie dem Akkordeonisten Andrei Ichtchenko und dem Kontrabassisten Klaus Lauer den unvergesslichen Abend mit tosendem Applaus.